

**Gesamtschule Holweide**

Burgwiesenstraße 125

51067 Köln

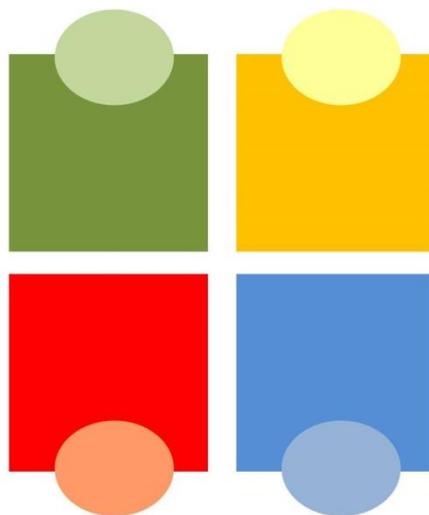
Telefon: 0221.96953114

Fax: 0221.96953200

[www.gesamtschule-holweide.de](http://www.gesamtschule-holweide.de)

**Die Gesamtschule Holweide auf dem Weg  
zur gendergerechten Schule**

# **Genderkonzept**



Stand 03.2017 (KUR)

# Inhaltsverzeichnis

	<b>Aspekte</b>	<b>Seite</b>
<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
1.1	Gesellschaftspolitische Grundlage	4
1.2	Auftrag für die Institution Schule	4
1.3	Auftrag für die Gesamtschule Holweide	5
<b>2</b>	<b>Genderkonzept der Gesamtschule Holweide</b>	<b>6</b>
2.1	Organisationsform und Strukturen	6
2.1.1	Klassenleitung	6
2.2.2	Teamkleingruppenmodell	6
2.1.3	Mädchengruppen/ Jungengruppen	7
2.1.4	Stiftung zur Förderung naturwissenschaftlich interessierter Mädchen	7
2.1.5	Müttercafé	7
2.2	Gleichstellungsaufgaben	8
2.2.1	Ansprechpartnerin für Gleichstellungsaufgaben	8
2.2.2.1	Zusammenarbeit mit der Schulleitung	8
2.2.1.2	Mitglied des Beförderungsteams	9
2.2.1.3	Kontakt zum LehrerInnenrat	9
2.2.1.4	Verbindung Bezirksregierung/Gleichstellungsbeauftragte	9
2.2.1.5	Fortbildungsmaßnahmen	10

2.2.1.6	Plan zur Gleichstellung von Frauen und Männern	10
<b>2.2.2</b>	<b>Aufgabenfelder der Gleichstellungsarbeit</b>	<b>11</b>
2.2.2.1	Frauenkonferenz/ Männerkonferenz	11
2.2.2.2	Girls' and Boys' Day	11
2.2.2.3	Informationsbrett für Gleichstellungs- und Genderfragen	12
2.2.2.4	Frauenruheraum/Männerruheraum	13
2.2.2.5	Beratungsgespräche/Krisenintervention	13
2.2.2.6	Mitwirkungspflicht/Gleichstellungsrechtliche Aufgaben	14
2.2.2.7	Kulturelle Angebote	14
<b>2.3</b>	<b>Kooperationen und Projekte mit außerschulischen Partnern und Partnerinnen</b>	<b>14</b>
2.3.1	„Lobby für Mädchen“	14
2.3.2	„HennaMond“	15
2.3.3	„Heroes“- Projekt	15
2.3.4	Arbeitskreis „Geschlechtsspezifische Jungenarbeit im Bezirk Mühlheim“	16
<b>2.4</b>	<b>Vertretung der Schule nach außen</b>	<b>16</b>
2.4.1	Kooperationsvereinbarungen	16
2.4.2	Zertifizierung „Heroes“	17
<b>2.5</b>	<b>Pädagogische Projekte/Entwicklungsvorhaben</b>	<b>17</b>
2.5.1	Sprache im Raum Schule	17
2.5.2	Geschlechtsbewusstes Curriculum	18
2.5.3	Geschlechtergerechte Unterrichtsmethoden	18
2.5.4	Fächer-und Kurswahl, MINT-Fächer, geschlechtshomogene Leistungsgruppen	18
2.5.5	Berufsorientierung, Berufsvorbereitung, Berufswahlbegleitung	19
2.5.6	Mädchenräume, Jungenräume	20
<b>3</b>	<b>Schlussbetrachtungen</b>	<b>21</b>

# **„Gute Schulen sind geschlechterfair“<sup>1</sup>**

## **1. Einleitung**

### **1.1 Gesellschaftspolitische Grundlage**

Die geschlechtergerechte Schule als Zielvorgabe beruht zunächst auf verschiedenen gesetzlichen Grundlagen, aus denen sich eine ausdrückliche Handlungsverpflichtung für alle an gesellschaftlichen Institutionen und damit auch an Schule Beteiligten ergibt.

Es geht um die Beseitigung von geschlechtsbezogenen Nachteilen: „Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“ (Artikel 3 Abs. 2 Satz 2, Grundgesetz). Das Landesgleichstellungsgesetz vom 9. Nov. 1999 setzt den Auftrag des Gender Mainstreaming Konzepts der 3. Weltfrauenkonferenz in Nairobi 1985 und der 4. Weltfrauenkonferenz in Peking 1995 um, alle gesellschaftlichen Vorhaben einer geschlechtsspezifischen Analyse zu unterziehen. Politik und Administration sind hier vor allem gefordert, Geschlechtergerechtigkeit konsequent im Auge zu behalten und auf allen gesellschaftlichen Handlungsebenen durchzusetzen.

Geschlechterbezogene Merkmale dürfen nicht hinter anderen Merkmalen wie Ethnizität, soziale Herkunft, Behinderung oder Religion verschwinden, auch wenn sich häufig eine geschlechtsbezogene Benachteiligung in Verbindung mit einem dieser Merkmale darstellt. Ebenso wenig darf der Auftrag zur Geschlechtergleichstellung durch Begriffe wie „Umgang mit Vielfalt“ oder „Heterogenität“ nivelliert werden.

### **2.1 Auftrag für die Institution Schule**

Die Qualität von Schule als Institution muss entsprechend an dem gesetzlichen und humanitären Auftrag gemessen werden, welchen Beitrag sie zur „Förderung der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen leistet“ (§ 2 Abs. 7 Schulgesetz NRW).

Gelingt es ihr, bestehende Nachteile zu erkennen und sich für deren Beseitigung einzusetzen? Handlungsbedarf besteht nicht nur aufgrund der Tatsache, dass im internationalen Vergleich in Deutschland nicht nur die ethnische Herkunft und der soziale Status sondern auch das Geschlecht eine gravierende Auswirkung auf Kompetenzerwerb, Leistung allgemein und Schulerfolg haben. Dies gilt allerdings auf unterschiedliche Weise für beide Geschlechter.

Auch wenn Schule nicht die einzige Sozialisationsinstanz ist, so stellt sie doch für die meisten Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern eine der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste Institution dar, in der die Grundsteine für eine erfolgreiche und glückliche Zukunft gelegt werden sollen. Darüber hinaus kommt der Schule als gesellschaftliches Sozialisationsinstrument auch für die Gesellschaft an sich eine hohe Bedeutung zu. Als solches reproduziert Schule häufig unhinterfragt gesellschaftliche Strukturen, Werte und Rollenbilder, die wiederum unbewusst oder gewollt gängige traditionelle Geschlechternormen reproduzieren.

Der Auftrag an Schule für Geschlechtergerechtigkeit setzt hier an. Ein wesentliches Ziel von Gleichstellungs- und Geschlechterpolitik in der Schule muss die Ermöglichung von Chancengleichheit und das Aufbrechen tradierter Rollenerwartungen sein. Diese Aufgabe ist natürlich als Querschnittsaufgabe zu verstehen und bezieht sich auf nahezu alle Bereiche von Schule und Schulleben und den mit ihr befassten Institutionen.

Gender Mainstreaming als Identifizierung und Analyse geschlechtsbezogener Ungleichheiten muss ergebnisoffen orientiert sein. Häufig gelingt es gerade über zielgenaue Einzelinitiativen zur Bewusstwerdung und Abschaffung von Ungleichbehandlung erfolgreich zu sein.

### **1.3 Auftrag für die Gesamtschule Holweide**

Was bedeuten die oben aufgeführten gesetzlichen Grundlagen und die sich daraus ergebenden Postulate für das Gender Mainstreaming an unserer Schule?

Zunächst einmal geht es um eine grundsätzliche Sensibilisierung für die Fragen einer geschlechtergerechten Schule, die sich die Gesamtschule Holweide bereits in ihrem Schulprogramm zum Ziel gesetzt hat. Gerade zu einem Zeitpunkt, in dem sich das Kollegium durch die zahlreichen Neueinstellungen und die aus dem Dienst geschiedenen älteren Kolleginnen und Kollegen weitgehend erneuert hat, ist dies eine nicht zu unterschätzende Aufgabe. Wenn es nicht gelingt, die Kolleginnen und Kollegen von der Notwendigkeit und Bedeutung eines „Genderblicks“ auf alle an Schule Beteiligten und auf alle Bereiche von Schule und Schulleben zu überzeugen, laufen wir in der Tat Gefahr, althergebrachte Rollenstereotypen sowohl bei Lehrenden als auch in der Schülerschaft unreflektiert zu reproduzieren.

Unsere Aufgabe ist es, geschlechtsspezifische Vorurteile und Benachteiligungen kenntlich zu machen und an ihrer Abschaffung zu arbeiten. Diese gehen allerdings häufig einher mit anderen Benachteiligungen als den geschlechtsspezifischen bzw. werden von ihnen überlagert und deshalb häufig übersehen oder nicht als solche erkannt

Die Gesamtschule Holweide muss sich wie jede andere Schule mit den offenen aber auch den subtilen Formen von Gewalt und Sexismus in ihrer eigenen Institution auseinandersetzen, aber auch denen innerhalb einer globalen Welt und unserer Gesellschaft, die sich im Denken, Fühlen und Handeln der Menschen im System Schule wieder finden. Nur dann ist es möglich, präventiv

zu arbeiten oder im akuten Fall, sinnvoll zu intervenieren und angemessen zu reagieren. Wie kann es uns als Lehrenden gelingen, partnerschaftliches und herrschaftsfreies Sozialverhalten zwischen den Geschlechtern aufzubauen und zu fördern?

Im Folgenden soll dargestellt werden, auf welche Art und Weise in welchen Bereichen und auf welchen Ebenen die Gesamtschule Holweide daran arbeitet, dem Ziel einer geschlechtergerechten Schule zu entsprechen.

## **2. Genderkonzept der Gesamtschule Holweide**

### **2.1 Organisationsformen und Strukturen**

#### **2.1.1 Klassenleitungen**

Von Anfang an wurde bei der organisatorischen und pädagogischen Planung für die Gesamtschule Holweide großer Wert auf die gleichmäßige Verteilung von Mädchen und Jungen in den Klassen und von Frauen und Männern bei den Klassenleitungen gelegt. So gilt bis heute für die DoppeltutorInnenschaft bei der Klassenleitung, dass möglichst eine Frau und ein Mann gemeinsam eine Klasse leiten, um beide Geschlechter zu repräsentieren und als mögliche AnsprechpartnerInnen für beide Geschlechter fungieren zu können. Dieses Prinzip lässt sich mittlerweile nicht mehr durchgängig umsetzen, da der weibliche Anteil bei den Lehrenden deutlich überwiegt (ca. zwei Drittel Lehrerinnen und ein Drittel Lehrer an der Gesamtschule Holweide), was wahrscheinlich der Tatsache geschuldet ist, dass der Beruf des Lehrers für Männer deutlich an Attraktivität eingebüßt hat und die Zahl der männlichen Studierenden auf ein Lehramt entsprechend zurückgegangen ist.

#### **2.1.2 Teamkleingruppenmodell**

In allen Klassen der Sekundarstufe I wird nach dem Konzept des Team-Kleingruppen-Modells gearbeitet. Das bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler jeweils für einen längeren Zeitraum in stabilen heterogenen Kleingruppen arbeiten. Ein wesentliches Kriterium für die Zusammensetzung der aus vier bis sechs Schülerinnen und Schülern bestehenden Tischgruppen ist die möglichst gleichmäßige Verteilung von Mädchen und Jungen. Hier gilt es darauf zu achten, dass Mädchen nicht als „Puffer“ zur Disziplinierung von Jungen mit schwierigem und/oder unruhigem Verhalten genutzt werden.

Die Lehrerinnen und Lehrer, die schwerpunktmäßig für ein SchülerInnen Team, bestehend aus drei Klassen, zuständig sind, geben möglichst viele, häufig auch alle ihre Unterrichtsstunden in ihrem Team. Dieses LehrerInnen Team soll nach Möglichkeit auch gleichmäßig mit Frauen und Männern besetzt werden, was zurzeit aus oben genannten Gründen nicht mehr durchgängig zu leisten ist.

### 2.1.3 Mädchengruppen/Jungengruppen

Seit vielen Jahren existiert die Tradition spezieller Mädchen- und Jungengruppen. Zurzeit gibt es vor allem für Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf das Angebot von je zwei klassen- und jahrgangsübergreifenden Mädchen- und Jungengruppen, die sich einmal pro Woche für eine Stunde während der Unterrichtszeit treffen. Unter der Leitung einer Lehrperson ihres eigenen Geschlechts setzen sich die Schülerinnen und Schüler in einer kleinen Gruppe mit Themen auseinander, die im Zusammenhang stehen sowohl mit geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen als auch mit Besonderheiten, die sich aus ihrem Unterstützungsbedarf ergeben. Sie können sich über ihre Probleme in einem geschützten Raum und mit geschlechtersensibler Unterstützung austauschen oder auch gemeinsame Projekte planen und durchführen. Lehrerinnen und Lehrer haben in diesen geschlechtergetrennten Gruppen die Möglichkeit, gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Mädchen und Jungen einzugehen.

### 2.1.4 Stiftung zur Förderung naturwissenschaftlich interessierter Mädchen

Zur Förderung naturwissenschaftlich interessierter Mädchen wurde von einer ehemaligen Kollegin eine Stiftung ins Leben gerufen, die in jedem Jahr besondere Leistungen von Schülerinnen auf diesem Gebiet auszeichnet. Es geht um die Anerkennung erbrachter Leistungen aber auch um die Ermutigung dieser Mädchen, sich weiter auf dem Gebiet der Naturwissenschaften zu qualifizieren.

Leider besteht immer noch ein gewisses Ungleichgewicht bei den Kurswahlen in der Sekundarstufe II. Nach wie vor sind die sogenannten MINT-Fächer eher eine Domäne der Jungen. Hier stellt sich eine wichtige Aufgabe für eine Schule, die den Anspruch hat, für Gendergerechtigkeit zu sorgen. Inzwischen gibt es vermehrt Anstrengungen und Initiativen diesem Gender Gap entgegenzuwirken. (siehe Kapitel 2.5. Pädagogische Projekte)

### 2.1.5 Müttercafé

Seit vielen Jahren existiert das sogenannte Müttercafé an unserer Schule, in dem sich vorwiegend Mütter mit ausländischer Herkunft treffen. Dieses wöchentlich stattfindende Treffen unter der Leitung einer Lehrerin mit ausländischer Herkunft dient zum einen dem Austausch pädagogischer Fragen, die sich um die eigenen Kinder, deren Verhalten, Entwicklung und Leistung drehen. Zum anderen finden die Mütter selbst Ermunterung und Stärkung in ihrer Rolle als Frauen, die häufig noch in den tradierten patriarchalen Rollenmustern gefangen sind, sich verunsichert und hin- und hergerissen fühlen zwischen den Erwartungen ihrer „Community“ und den Erwartungen und Anforderungen unserer von anderen Werten geprägten offenen Gesellschaft.

Diese Mütter leisten wiederum einen großen Beitrag zum Gelingen des Schullebens, engagieren sich auf vielen Ebenen und fungieren häufig als Multiplikatorinnen für andere Mütter mit Migrationshintergrund. Sie beteiligen sich an besonderen pädagogischen Veranstaltungen wie beispielsweise Elternabenden für Eltern mit ausländischer Herkunft, die schwerpunktmäßig die geschlechterspezifische Erziehung von Mädchen und Jungen mit ihren entsprechenden Implikationen zum Inhalt haben. Besondere Sorgfalt wird auf die Auswahl der Expertinnen und Experten gelegt, die zu solchen Abenden eingeladen werden. Sie weisen meist persönliche Erfahrungen mit dem kulturellen Hintergrund unserer Schülerinnen und Schüler auf. Ebenso werden entsprechende Übersetzerinnen und Übersetzer zu solchen Veranstaltungen hinzu gebeten.

## **2.2 Gleichstellungsaufgaben**

### **2.2.1 Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen**

Eine wesentliche Aufgabe der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen beinhaltet qua Gesetz die Unterstützung und Beratung der Schulleitung vor allem natürlich in Fragen von allgemeiner und besonderer Bedeutung für Unterricht und Schulleben, in denen die Gleichstellung von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen berührt ist bzw. berührt sein kann.

Daraus ergibt sich folgerichtig, dass die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen umfassend Kenntnis erlangen muss, welche Prozesse, Projekte, Planungen etc. in der Schule ablaufen. Nur so ist eine sinnvolle und nicht nur als Alibi zu verstehende Arbeit der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen möglich. Sie soll, wenn sie es im Rahmen ihrer Aufgabe für notwendig hält, zu allen Sitzungen schulischer Gremien eingeladen werden.

#### **2.2.1.1 Zusammenarbeit mit der Schulleitung**

Seit 13 Jahren nimmt die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen an allen geschäftsführenden Sitzungen der Schulleitung teil; an unserer Schule handelt es sich um eine dem Teamgedanken entsprechende gemeinsame Sitzung der Schulleitung, der Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter, der Jahrgangleiterinnen und Jahrgangleiter, der Koordinatorin für das Gemeinsame Lernen, der Vertreterin der Teamsprecherinnen und der Teamsprecher, einer Vertretung der Schulberatung und des LehrerInnenrates. Die Ansprechpartnerin ist entsprechend umfassend informiert, kann gegebenenfalls direkt zu einem Tagesordnungspunkt sprechen, auch gleichstellungsrelevante Aspekte in die Diskussion einbringen. Sie hat Gelegenheit, über ihre Arbeit zu berichten, z.B. über Vorhaben, Planungen oder Kooperationen bei der Genderarbeit.

Sie arbeitet außerdem in einer der Schulleitungsplanungsgruppen mit, die sich in ein- bis zweiwöchigem Rhythmus treffen. Diese Planungsgruppe beschäftigt sich mit dem Thema „Holweide weiter denken“. Für die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen steht diese Arbeit natür-

lich unter dem besonderen Fokus der gendergerechten Schule: Was wurde in der Vergangenheit bereits erreicht, was muss hinterfragt, welche Aufgabenfelder müssen wir noch in den Blick nehmen und bearbeiten. Auch bei der Planung von Fortbildungsveranstaltungen ist die Ansprechpartnerin eng eingebunden. So haben verschiedene Themen aus der Frauenkonferenz über einen Konferenzbeschluss der LehrerInnenkonferenz Eingang in die Fortbildungsplanung und -durchführung gefunden(z.B. Gewalt in der Schule).

An der Gesamtschule Holweide gibt es eine stellvertretende Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen, die eng mit der Ansprechpartnerin zusammenarbeitet. Die 45minütige Entlastungsstunde wird zwischen beiden Kolleginnen aufgeteilt.

#### 2.2.1.2 Mitglied des Beförderungsteams

Des Weiteren ist die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen stimmberechtigtes Mitglied des Beförderungsteams. Dieses Gremium hat es sich zur Aufgabe gemacht, in Zusammenarbeit mit dem Kollegium, die anstehenden bzw. nötigen Aufgabenfelder der Schule zu ermitteln, die bei der nächsten Ausschreibung für Beförderungsstellen relevant werden. In diesem Bereich hat die Ansprechpartnerin im Blick, dass die Aufgabenfelder ausgewogen in Bezug auf eher männlich bzw. weiblich konnotierte Tätigkeitsfelder gewählt werden. Der Aspekt der beruflichen Gleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsplatz der Gesamtschule Holweide wird hier auch im Sinn von Personalentwicklung stets sorgfältig geprüft.

#### 2.2.1.3 Kontakt zum LehrerInnenrat

Die Ansprechpartnerin steht in regelmäßigem Kontakt mit dem LehrerInnenrat. Es findet ein gegenseitiger Austausch und gemeinsame Beratung, häufig auch zusammen mit der Schulleitung statt, wobei es um juristische Fragen, das Finden sinnvoller Verfahren und Lösungen bei aufgetretenen Problemen oder Planungen von Konferenzen, Fortbildungen etc. geht.

Die Ansprechpartnerin kann auch hier nachhaltig für eine Sensibilisierung für Gleichstellung bei den Kolleginnen und Kollegen werben, die sich mit ihrer Arbeit für Transparenz und gerechte Bedingungen für das Kollegium einsetzen.

#### 2.2.1.4 Verbindung Bezirksregierung/Gleichstellungsbeauftragte

Die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen unterstützt die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten der Bezirksregierung. So nimmt die Ansprechpartnerin an allen Dienstbesprechungen der Bezirksregierung teil. Die dort erlangten Informationen und Kenntnisse prägen auf verschiedenste Weise die Arbeit der Ansprechpartnerin auf unterschiedlichen Ebenen in der Schule.

So kann die Ansprechpartnerin relevante gesetzliche Regelungen bzw. Erlasse und genderspezifische Inhalte direkt an die Schulleitung und die erweiterte Schulleitung weitergeben. In den vielen Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen erweist es sich als wichtig und notwendig, gut informiert zu sein. Häufig fließen bestimmte Themen und Anregungen aus den Dienstbesprechungen in die Frauen- bzw. Männerkonferenz ein oder werden am Informationsbrett für Gleichstellungs- und Genderfragen veröffentlicht.

Die Ansprechpartnerin holt sich Hilfe und lässt sich beraten bei den Dezernentinnen und Dezernenten der Bezirksregierung, wenn es um juristische Fragen geht oder wenn beispielsweise eine Kollegin/ein Kollege Unterstützung in einer Personalangelegenheit von der Ansprechpartnerin erbittet, oder wenn es um die Verschleierung von Mitgliedern des pädagogischen Personals oder um Probleme beim Sport- und Schwimmunterricht und bei Klassenfahrten mit muslimischen Mädchen geht, um nur einiges zu nennen. Es ist Aufgabe der Ansprechpartnerin, wichtige Informationen innerhalb des Kollegiums weiter zu geben, um wie z.B. im obigen Fall Benachteiligungen für muslimische Mädchen abzuwehren und möglichst abzuschaffen. Deshalb gibt die Ansprechpartnerin derartige für den pädagogischen Alltag relevante Informationen in die Schulleitungssitzung, die TeamsprecherInnenkonferenz und gegebenenfalls in die Frauen- und Männerkonferenz.

#### 2.2.1.5 Fortbildungsmaßnahmen

Im Rahmen ihrer Qualifizierung nimmt die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen an möglichst allen von der Bezirksregierung angebotenen Fortbildungsveranstaltungen teil. Die Themen der Fortbildungen orientieren sich zum einen an den jeweiligen Zielen der Frauenförderpläne bzw. heute an dem Plan zur beruflichen Gleichstellung von Frauen und Männern (z.B. Vereinbarkeit von Familie und Beruf) und vermitteln zum anderen Kenntnisse über juristische Fragen und Hintergrundinformationen zur Gleichstellung, die die Ansprechpartnerin befähigen ihre Kompetenzen zu stärken, um ihre Aufgaben sinnvoll zu erfüllen, sei es im einzelnen Beratungsfall oder auch bei der grundsätzlichen Arbeit hin zu einer gendergerechten Schule. Gleichzeitig kann die Ansprechpartnerin ihre Erfahrungen an die Ansprechpartnerinnen anderer Schulen weitergeben und natürlich von deren Erfahrungen profitieren.

#### 2.2.1.6 Frauenförderpläne/Plan zur beruflichen Gleichstellung von Frauen und Männern

Eine Aufgabe der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen besteht darin, den Plan zur beruflichen Gleichstellung von Frauen und Männern, früher Frauenförderplan im Kollegium vorzustellen. Dies geschieht in der Gesamtschule Holweide zunächst in der Schulleitungssitzung und später in ausführlicher Form und Kommentierung in einer LehrerInnenkonferenz für das gesamte Kollegium. Die Ansprechpartnerin nutzt die Möglichkeit, um die für den Regierungsbezirk erhobenen Daten mit den spezifischen Daten unserer Schule zu kontrastieren, was regelmäßig

auf breites Interesse aller Beteiligten stößt. Auch bietet sich die Gelegenheit, noch einmal die Schwerpunkte des jeweiligen Plans zu erläutern und auf die persönliche Situation der Lehrerinnen und Lehrer zu beziehen, z.B. die Fallstricke langfristiger Beurlaubung bzw. Teilzeit darzustellen, was bis heute im Wesentlichen Frauen betrifft.

Die Vorstellung des Plans zur beruflichen Gleichstellung von Frauen und Männern ist vor allem für junge Kolleginnen und Kollegen von großer Bedeutung, da sie am Beginn ihrer beruflichen Laufbahn stehen und ihnen viele Aspekte des Gender Mainstreaming wahrscheinlich noch ziemlich unbekannt sind.

## 2.2.2 Aufgabenfelder der Gleichstellungsarbeit

### 2.2.2.1 Frauenkonferenz/Männerkonferenz

Seit 14 Jahren findet jährlich eine Frauenkonferenz statt, zu der ausschließlich die weiblichen Mitglieder des Kollegiums eingeladen sind. Die Themen der Frauenkonferenzen erwachsen aus den Dienstbesprechungen und Fortbildungen der Bezirksregierung oder ergeben sich aus der täglichen Arbeit an der Schule bzw. aus den Anregungen und Wünschen der Frauen in vorhergegangenen Frauenkonferenzen. Die in der Frauenkonferenz behandelten Themen haben häufig Eingang gefunden in die LehrerInnenkonferenz und wurden dort als Fortbildungswünsche verabschiedet (Gewalt in der Schule, Sexualität und Gewaltdarstellungen in den Medien/Computerspielen, Muslimische Schülerinnen, LehrerInnengesundheit, Jungenförderung usw.)

Die Kooperationsvereinbarungen mit den Beratungsstellen „Lobby für Mädchen“ und „Henna-Mond“ wurden angestoßen durch die jeweilige Vorstellung ihrer Arbeit und ihrer Projekte für Jungen und Mädchen in der Frauenkonferenz.

Seit nunmehr drei Jahren lädt die Ansprechpartnerin im Rahmen ihrer Gleichstellungsarbeit zu einer Männerkonferenz ein, die sich schwerpunktmäßig mit jungen- bzw. männerspezifischen Themen befasst. (Jungenförderung, auffälliges Verhalten von Jungen und männlichen Jugendlichen, Spielsucht, Gewaltdarstellungen in Medien und Videospielen) Das auch bei uns verankerte „Heroes“-Projekt für Jugendliche und junge Männer mit meist muslimischem Hintergrund wurde ebenfalls in der Männerkonferenz vorgestellt.

### 2.2.2.2 Girls' and Boys' Day

Seit Beginn der Initiative für einen bundesweiten „Girls' Day“ nimmt die Gesamtschule Holweide in Form eines Projekttag an diesem Tag teil. Der „Girls' Day“ wurde von Anfang an nicht beschränkt auf einen Tag nur für Mädchen, sondern wurde stets als gemeinsame thematische

und inhaltliche Herausforderung für Mädchen und Jungen betrachtet und entsprechend gestaltet.

Der inzwischen auch „Girls‘ and Boys‘ Day“ genannte und gedachte Tag ist mittlerweile fest verankert. Neben den Berufserkundungen sollen an diesem Tag durchaus auch genderspezifische Themen und Projekte an erster Stelle im Unterricht stehen. Das kann der sehr beliebte Haushalts- und HandwerkerInnenpass für eine ganze Klasse oder ein ganzes Team sein. Möglich ist auch ein genauere Blick auf geschlechtsspezifische Unterschiede und Rollenbilder bei den Protagonistinnen in Geschichte, Politik, Kunst und Wissenschaft und vieles mehr.

Die Ansprechpartnerin veröffentlicht in jedem Jahr ein aktualisiertes Schreiben an alle Kolleginnen und Kollegen mit Hinweisen und Tipps für Tagespraktika und Ideen für den Unterricht. Sie bestellt die benötigten Formulare und Informationsbroschüren zum „Girls‘ and Boys‘ Day“ für das Kollegium und die Schülerschaft.

Nach jedem „Girls‘ and Boys‘ Day“ erfolgt eine kurze Abfrage in den Jahrgängen und Teams zu den stattgefundenen Aktivitäten, um zu evaluieren, in welcher Form der „Girls‘ and Boys‘ Day“ als Projekttag begangen wird und wie eventuell durch gezieltere Informationen und Anregungen nachgebessert werden muss.

### 2.2.2.3 Informationsbrett für Gleichstellungs- und Genderfragen

Die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen gestaltet ein an zentraler Stelle angebrachtes Informationsbrett, was beispielsweise für die Bekanntmachung des „Girls‘ and Boys‘ Days“ genutzt wird. Im Allgemeinen dient es der Information zu bestimmten genderspezifischen Veranstaltungen in der Schule oder der Veröffentlichung von Zeitungsartikeln und von Informationsmaterial zu geschlechterrelevanten Themen. Das Informationsbrett wird auch von Kolleginnen und Kollegen genutzt, die sich zu bestimmten Themen äußern möchten, Anregungen oder kritische Anmerkungen machen möchten.

Auf dem Tisch unter dem Informationsbrett liegt in den Wochen vor dem „Girls‘ and Boys‘ Day“ das umfangreiche Informations- und Begleitmaterial in großer Stückzahl aus und steht den LehrerInnen und SchülerInnen für die Vorbereitung und Gestaltung dieses Tages zur Verfügung.

Ansonsten kann frau/man an dieser Stelle Broschüren und Flyer der mit uns in Kooperation stehenden Beratungsstellen oder auch der Bezirksregierung finden. Am Informationsbrett wird aber auch aufmerksam gemacht auf brisante Themen der geschlechterbedingten Benachteiligung wie Zwangsheirat, genitale Verstümmelung, Frauen in Krisengebieten usw. Diese Themen sind nicht erst seit dem massenweisen Zuzug der Flüchtlinge aus den Krisengebieten der Welt ein wichtiges Thema der Genderpolitik. Das Informationsbrett soll durch das Öffentlichmachen genderbedeutsamer Themen und deren kritischer Betrachtung den Blick schärfen, nicht nur auf

unsere alltägliche Praxis sondern darüber hinaus auf die Probleme und Benachteiligungen auf Grundlage des Geschlechts in einer mit uns eng vernetzten globalisierten Welt.

#### 2.2.2.4 Rückzugsmöglichkeiten für Frauen und Männer

Frauen und Männer benötigen im arbeitsintensiven und energieraubenden Alltag einer so großen Schule wie der Gesamtschule Holweide Rückzugsmöglichkeiten, d.h. Räumlichkeiten, in denen sie in Ruhe arbeiten können oder auch einfach einmal abschalten und entspannen und eventuell ein sogenanntes „Power Nap“ halten können. Die Ansprechpartnerin sah es als eine wichtige Aufgabe an, sich in Zusammenarbeit mit dem Gebäudeausschuss für solche Räumlichkeiten einzusetzen. So verfügt die Gesamtschule Howeide über Stillarbeitsräume und einen sogenannten „Clubraum“, der die Kommunikationskultur innerhalb des Kollegiums über alle Teams, Jahrgänge und Stufen fördert.

Seit vielen Jahren gibt es eine Initiative mehrerer Frauen und der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen für einen Frauenruheraum, der den weiblichen Lehrkräften zur Verfügung gestellt wird. Er könnte nicht nur als Ruheraum sondern auch als Rückzugsmöglichkeit für stillende Mütter und ältere Schülerinnen mit besonderem Förderbedarf genutzt werden.

Die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen unterstützt ebenfalls die Männer in ihre Forderung nach einem Männerruheraum. Viele Kolleginnen und Kollegen äußern immer wieder mit Nachdruck ihr Bedürfnis nach solchen „Oasen der Ruhe“ in einer Schule mit ca.1800 SchülerInnen und entsprechender Betriebsamkeit.

Nicht zuletzt im Zusammenhang mit unserem Konzept „Gesunde Schule“ und unserem Anliegen, die Gesundheit der Lehrkräfte zu erhalten und zu fördern, sind solche Rückzugsmöglichkeiten eine sinnvolle Möglichkeit, sich zu entspannen und neue Energie zu tanken, um sich wieder gestärkt den vielfältigen Anforderungen des schulischen Alltags an einer Ganztagschule zu stellen.

#### 2.2.2.5 Beratungsgespräche/Krisenintervention

In der Vergangenheit wurde die Ansprechpartnerin um Beratung gebeten bei Fragen des Laufbahnwechsels, bei Konflikten von Kolleginnen mit männlichen Kollegen, bei Stundenplanproblemen von Kolleginnen in Teilzeit, Anträgen auf Verlängerung der Dienstzeit, zwangsweiser Versetzung in den Ruhestand, um nur einiges zu nennen. Sie war für viele Kolleginnen und Kollegen Vertrauensperson bei Konflikten mit der Schulleitung. Bei der Aufgabe der Vermittlung oder bei der Unterstützung in Krisensituationen war es äußerst hilfreich, die Beratungs- und Handlungskompetenz der Gleichstellungsbeauftragten der Bezirksregierung in Anspruch nehmen zu können.

#### 2.2.2.6 Mitwirkungspflicht/Gleichstellungsrechtliche Aufgaben

Natürlich nimmt die Ansprechpartnerin ihre sich aus der gleichstellungsrechtlichen Mitwirkungspflicht ergebenden Aufgaben wahr (gemäß §15, §16, §17 Landesgleichstellungsgesetz). Sie vertritt die Gleichstellungsbeauftragte in der Auswahlkommission. Dafür ist es notwendig, dass die Ansprechpartnerin über die personelle und fachliche Ausstattung der Schule gut informiert ist. Sie arbeitet auch auf diesem Gebiet eng mit der Schulleiterin und dem stellvertretenden Schulleiter zusammen. Sie berät und unterstützt die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter an der Schule in Fragen der Gleichstellung. Die Ansprechpartnerin hat im Schulprogramm auf das wichtige Ziel einer gendergerechten Schule verwiesen und die entsprechenden bereits ergriffenen Maßnahmen beschrieben.

Außerdem steht die Ansprechpartnerin nicht nur bei Dienstbesprechungen und Fortbildungsmaßnahmen der Bezirksregierung in Kontakt mit anderen Ansprechpartnerinnen. Sie tauschte sich auch in Zusammenhang mit den Herausforderungen einer inklusiven Schule intensiv mit den Ansprechpartnerinnen anderer Gesamtschulen aus, aber auch bei pädagogischen Fragen des geschlechtsspezifischen Rollenverhaltens von Jungen und Mädchen kam es zu interessanten Diskussionen und Anregungen.

#### 2.2.2.7 Kulturelle Angebote

Die Ansprechpartnerin unterbreitet dem Kollegium Angebote für kulturelle Veranstaltungen, die geeignet sind, das Geschlechterbewusstsein zu schärfen. So lud die Ansprechpartnerin in der Vergangenheit zu Filmabenden ein, in denen es um Frauen im Kampf um gerechte Entlohnung, um das Frauenwahlrecht, Frauen in anderen Kulturen, Frauen in der Wissenschaft etc. ging. Außerdem wurden Kabarett- und Theaterveranstaltungen vom Kollegium wahrgenommen, die sich mit den Themen des Zusammenlebens der Geschlechter auseinandersetzen.

Gleichzeitig wirbt die Ansprechpartnerin für den Einsatz von Filmen im Unterricht, die sich jenseits des Mainstreams bewegen und sich auf spannende und unterhaltsame Weise mit Gender Themen beschäftigen. Die Filme werden in erster Linie danach ausgewählt, ob sie das Interesse der Schülerinnen und Schüler wecken können und geeignet sind, Anregungen und ein tieferes Verständnis zu bewirken. Die Liste dieser Filme wird jedes Jahr aktualisiert und im Zusammenhang mit dem „Girls‘ and Boys“ Day allen Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung gestellt.

### **2.3 Kooperationen und Projekte mit außerschulischen Partnern und Partnerinnen**

#### 2.3.1 „Lobby für Mädchen“

Seit einigen Jahren besteht eine Kooperationsvereinbarung mit „Lobby für Mädchen“, einer Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen. Die Frauenkonferenz hatte schon sehr früh

gemeinsam mit der Schulberatung den Kontakt zu Mitarbeiterinnen von „Lobby für Mädchen“ gesucht, da sich damals zunehmend Probleme mit Mädchengruppen in und im Umfeld der Schule zeigten, die Tendenzen zu Mobbing und Gewalt aufwiesen. Die gute Zusammenarbeit mit „Lobby für Mädchen“ nicht nur auf diesem Gebiet mündete schließlich in eine Kooperationsvereinbarung, die zum Ziel hat, die Mädchen vor allem der 7. und 9.Klassen über das Beratungsangebot und die Örtlichkeiten der Mädchenberatungsstelle zu informieren und sie mit dem „Interkulturellen Mädchentreff“ bekannt zu machen. Je nach Bedarf können sie an Workshops teilnehmen zu den Themen Liebe, Sexualität, Freundschaft, Grenzverletzungen oder Essstörungen. Alle Mädchen der Klassen 7 und 9 haben an einem Vormittag die Gelegenheit, die Beratungsstelle zu besuchen.

Darüber hinaus nehmen einzelne Schülerinnen auf eigene Initiative oder auf Vermittlung ihrer Lehrerinnen und Lehrer die Angebote von „Lobby für Mädchen“ wahr, sei es die Nachmittagsbetreuung, eine gezielte Nachhilfe oder einen Workshop, der sich auf ein spezielles Problem der jeweiligen Schülerin bezieht

### 2.3.2 „HennaMond“

Eine weitere Kooperationsvereinbarung besteht mit der interkulturellen Beratungsstelle „HennaMond“. Ein Ziel der Kooperation besteht darin, Mädchen und Jungen mit den unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen eine Anlaufstelle zur Beratung und Weiterbildung anzubieten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hier auf der Arbeit mit den Jungen und männlichen Jugendlichen, die häufig keine Möglichkeit der Beratung bei ihren spezifischen Problemen und kaum oder gar keine Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen finden.

Jungen und Mädchen nehmen gemeinsam an den ersten Informationsveranstaltungen teil. Es werden sowohl in Klasse 7 als auch in Klasse 9 Workshops durchgeführt, die sich u.a. mit geschlechts- und rollenspezifischen Themen der Jugendlichen beschäftigen. Ein besonderer Fokus liegt hier auf der Jungenförderung. Der 7.Jahrgang besucht die Beratungsstelle vor Ort, im 9.Jahrgang kommen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von HennaMond in die Schule.

### 2.3.3 „Heroes“-Projekt

Das „Heroes“-Projekt wurde von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Beratungsstelle „HennaMond“ ins Leben gerufen. Es richtet sich ausschließlich an junge Männer, meist junge Männer mit Migrationshintergrund. Dieses Projekt läuft bereits seit einigen Jahren erfolgreich in verschiedenen Großstädten Deutschlands. Es zielt auf die Bewusstmachung und Veränderung tradierter männlicher Rollenvorstellungen und entsprechender Verhaltensmuster. Die zu „Heroes“ ausgebildeten und als „Heroes“ zertifizierten jungen Männer verstehen sich als Multipli-

katoren für eine andere Männlichkeit jenseits der patriarchalen Vorstellungen der männlichen Überlegenheit, des Rechts auf Herrschen und der Legitimation zur Gewaltausübung.

In der Sekundarstufe II fanden bereits mehrmals Diskussionsrunden mit ausgebildeten „Heroes“ und VertreterInnen der Beratungsstelle statt, in denen insbesondere die Sorgen und Ängsten der Jugendlichen mit Migrationshintergrund mit großer Offenheit thematisiert werden konnten.

Es haben sich bereits mehrere Schüler aus der Sekundarstufe II unserer Schule zu „Heroes“ ausbilden lassen. Zurzeit befinden sich wieder Schüler in der Ausbildungsphase, die sich über einen Zeitraum von einem Jahr erstreckt.

Die Kooperationsvereinbarungen und Projekte wurden durch deren Vertreterinnen und Vertreter in allen Gremien der Schule wie LehrerInnenkonferenz, TeamsprecherInnenkonferenz, SchülerInnenverwaltung, Schulpflegschaft und Schulkonferenz vorgestellt und fanden dort große Zustimmung.

#### 2.3.4 Arbeitskreis „Geschlechtsspezifische Jungenarbeit im Bezirk Mülheim“

Ein neues Gebiet der Zusammenarbeit entsteht zurzeit mit dem Arbeitskreis „Geschlechtsspezifische Jungenarbeit im Bezirk Mülheim“. Ziel dieses Kontaktes ist es, die verschiedenen Jugendeinrichtungen und deren Angebote besonders in Hinblick auf männliche Jugendliche bekannt zu machen. Außerdem soll die Zusammenarbeit der Gesamtschule Holweide mit den rechtsrheinischen Jugendeinrichtungen intensiviert werden. Die Vertreter der Jugendeinrichtungen haben sich und ihre Einrichtungen bereits auf der letzten Männerkonferenz vorgestellt. Die männlichen Kollegen sollen als Multiplikatoren die dort vermittelten Informationen und Anregungen in ihre Teams und Jahrgänge weiter tragen.

## 2.4 Vertretung der Schule nach außen

### 2.4.1 Kooperationsvereinbarungen

Die Gesamtschule Holweide macht durch ihre Teilnahme an offiziellen Veranstaltungen, die geschlechtsspezifische und Gender-Inhalte und deren Implementierung in unserer Gesellschaft zum Ziel haben, deutlich, dass sie als eine der größten allgemeinbildenden Schulen Deutschlands einen deutlichen Beitrag in der Genderpolitik leisten möchte und dies auch kann.

Sie gestaltete die Feierlichkeiten zur Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarungen gemeinsam mit den Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern von „Lobby für Mädchen“ und „HennaMond“. Durch Politik und Presse gelangte das gemeinsame Anliegen in die breitere Öffentlichkeit.

Ebenso vertrat die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen die Gesamtschule Holweide beim Symposium anlässlich des Weltmädchentages. Diese Veranstaltung, organisiert von „Lobby für Mädchen“ bot neue wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Genderwissenschaft und vermittelte Anregungen für unsere schulische Arbeit mit dem Ziel einer gendersensiblen und gendergerechten Schule. Umgekehrt flossen Aspekte der Erfahrungen, Beobachtungen und Erkenntnisse aus der alltäglichen Arbeit mit Mädchen und Jungen in die Diskussion ein und trugen zur Bereicherung des wissenschaftlichen Diskurses bei.

#### 4.2.2 Zertifizierung „Heroes“

Bei den Zertifizierungsfeiern für die „Heroes“ ist die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen als offizielle Vertreterin der Schule eingeladen. Es gab bisher zwei Zertifizierungsfeiern. Die erste fand im Düsseldorfer Landtag, die zweite im Historischen Rathaus zu Köln statt. Beide Veranstaltungen wurden begleitet von Persönlichkeiten der Politik, wurden vom WDR gefilmt und später im Fernsehen ausgestrahlt, was für alle Beteiligten die Bedeutung ihrer Arbeit hervorhob und die Wertschätzung solcher Projekte verdeutlichte. Diese Feiern machten auf bewegende Weise deutlich, was Genderarbeit leisten kann. Die als „Heroes“ zertifizierten jungen Männer, einige von ihnen aus der Sekundarstufe II der Gesamtschule Holweide, äußerten sich sehr überzeugend, wie sie sich in ihrer Ausbildung mit ihren traditionellen Rollenvorstellungen und -klischees auseinandergesetzt haben und wie sie nun selbstbewusst ein anderes emanzipiertes Rollenverständnis vertreten.

## 2.5 Pädagogische Projekte/ Entwicklungsvorhaben

### 2.5.1 Sprache im Raum Schule

Innerhalb der Kommunikationsstrukturen der Gesamtschule Holweide herrscht weitgehend Sensibilität für geschlechterbewusstes Sprachverhalten. Dennoch besteht durchaus ein Aufgabenfeld für alle an Schule Beteiligten darin, sich der Bedeutung von Sprache bewusst zu werden. Sprache als ein wesentlicher Bestandteil menschlicher Kommunikation beeinflusst unser Denken und Fühlen, unsere gesamte Wahrnehmung genauso wie natürlich Sprache von diesen Faktoren gebildet, geprägt und verändert wird. In diesem Sinn muss Sprache als wesentliches Kommunikationsmittel in der Schule von Lehrenden und Lernenden nicht nur in Ihrer Funktion als mögliches „Herrschaftsinstrument“ kritisch überprüft werden, sondern auch als Möglichkeit der differenzierenden Wahrnehmung der verschiedenen Geschlechter, ihrem Rollenverhalten, den noch immer bestehenden Geschlechterhierarchien und den daraus resultierenden Verhaltensweisen, auch in sprachlicher Hinsicht.

In der Gesamtschule Holweide besteht allgemeiner Konsens, dass Sprache mit gewalttätiger bzw. gewalttätiger sexueller Konnotation nicht akzeptabel ist. Ein solches Sprachverhalten ge-

genüber Mitschülerinnen oder Mitschülern und gegenüber Lehrerinnen oder Lehrern wird nicht geduldet und führt zu pädagogischen Sanktionen und in besonders gravierenden Fällen zur polizeilichen Anzeige.

Das Schulprogramm der Gesamtschule Holweide trägt sprachlich der Gleichstellung sowohl von Frauen und Männern als auch von Schülerinnen und Schülern Rechnung.

#### 2.5.2 Geschlechtsbewusstes Curriculum

Die Betrachtung des Curriculums unter dem Aspekt des Gender Mainstreamings findet partiell in vielen Fächern statt. Dennoch wäre es sicher eine lohnende Aufgabe, die Curricula unter dieser Prämisse noch einmal genauer zu betrachten, nicht zuletzt um auch den Blick der Lehrenden zu schärfen, denn zweifellos gibt es nicht nur geschlechtsspezifische Fächervorlieben und entsprechende Erwartungs- und Abwehrhaltungen bei Schülerinnen und Schülern. Aufgabe einer nach Gendergerechtigkeit strebenden Schule ist es, dieses Themenfeld deutlich in den Fokus zu rücken.

#### 2.5.3 Geschlechtergerechte Unterrichtsmethoden

Die Methodenwahl und deren Handhabung im Unterricht der Gesamtschule Holweide lassen erkennen, dass die Lehrerinnen und Lehrer sich eigentlich seit der Schulgründung mit diesem Thema intensiv beschäftigt haben. Die unterschiedlichen häufig geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen von Jungen und Mädchen im Unterricht erfordern ein reflektiertes LehrerInnenverhalten. Im pädagogischen Alltag fällt es natürlich nicht immer leicht, bei der fachlichen und methodisch-didaktischen Gestaltung des Unterrichts und bei den mannigfaltigen Anforderungen individueller Förderung die Geschlechterdifferenz mit einzubeziehen.

#### 2.5.4 Fächerwahl/MINT-Fächer/Geschlechterhomogene Leistungsgruppen

Bei der Fächer- und Kurswahl sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der Sekundarstufe II der Gesamtschule Holweide finden sich nach wie vor einige recht traditionelle geschlechtsspezifische Aufteilungen. Mädchen sind immer noch mehr in den gestalterischen Fächern vertreten, Jungen in den naturwissenschaftlichen und technischen Fächern. Das gilt sowohl für den Wahlbereich 6 als auch für die ISA-Kurse ab dem 8. Jahrgang. Diese Tendenz setzt sich fort in der Sekundarstufe II. Die Leistungskurse Physik werden mehrheitlich von männlichen Jugendlichen gewählt. Anders sieht es bei den Leistungskursen Biologie aus, die traditionell gern von Schülerinnen belegt werden, genau wie die Leistungskurse Kunst und Pädagogik. Beim Leistungskurs Sport scheint es sich auch um eine „Männerdomäne“ zu handeln, allerdings zeichnet sich hier

zumindest im 12. Jahrgang eine Verlagerung in Richtung Ausgewogenheit der Geschlechter ab. (Schuljahr 2016/2017)

Welche Möglichkeiten gibt es für eine Schule darauf hinzuwirken, diese Ungleichheiten zu beseitigen in Richtung auf eine geschlechtergerechte Schule. Wie kann es gelingen, mehr Mädchen für die sogenannten MINT-Fächer zu interessieren, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in diesem Bereich zu stärken. Die Statistiken zeigen, dass Mädchen in diesen Fächern eher bessere Ergebnisse erzielen als Jungen. Hier stellt sich die Frage nach geschlechtshomogenen Leistungsgruppen sowohl in den MINT-Fächern als auch im Sportunterricht. Wäre eine solche Trennung nach Geschlecht in bestimmten Fächern in bestimmten Jahrgängen eine Möglichkeit, Mädchen zu stärken und traditionelle Rollenmuster bei der Fächerwahl zu durchbrechen? Andere Gesamtschulen haben sich für solche zeitlich begrenzten Modelle entschieden, und es wird sicher interessant sein, diese Versuche zu evaluieren, um dann die Resultate entsprechend für unsere Schule zu nutzen.

Eine Voraussetzung für solche Überlegungen und Maßnahmen erfordert eine Stärkung der Genderkompetenz von Führungskräften, die im Bereich der Schulleitung, Abteilungsleitung und Jahrgangsleitung tätig sind.

Dringend geraten ist auch die Erstellung von geschlechterdifferenzierten Statistiken nicht nur bei Wahlfächern, Kurswahlen und Abschlüssen, sondern grundsätzlich bei der Kompetenz- und Leistungsbewertung. In diesem Zusammenhang müssen genderorientierte Evaluationskriterien entwickelt werden. Nimmt man das Anliegen einer geschlechtersensiblen Bildung (reflexive Koedukation) ernst, sind solcherlei Entwicklungsvorhaben unverzichtbar. Wenn entsprechende Daten kritisch ausgewertet werden, kann man reflektierter und effektiver an vorhandenen „Genderungerechtigkeiten“ arbeiten. Solange die eingefahrene und für unsere Gesellschaft typische Rollenverteilung auch bei der Berufs- und Studienwahl als gegeben betrachtet und nicht immer wieder kritisch hinterfragt wird, zum Beispiel auch durch eine gendersensible Berufsberatung, wird Schule nicht der Ort sein, an dem Geschlechtergerechtigkeit aktiv angebahnt werden kann.

#### 2.5.5 Berufsorientierung, Berufsvorbereitung, Berufswahlbegleitung

Die Gesamtschule Holweide gibt Schülerinnen und Schülern in großem Umfang Gelegenheit, sich schon sehr früh mit Erfahrungen in den unterschiedlichsten Berufsfeldern auseinanderzusetzen. Dabei wird Wert gelegt auf eine den Horizont erweiternde aktive Arbeit auch in Berufen, die nicht unbedingt mit dem eigenen Geschlecht konnotiert sind. So beteiligen sich sehr viele Mädchen und Jungen im 7. Jahrgang am Projekt „Lernen durch Engagement“. Hier erfahren die Schülerinnen und Schüler, was es bedeutet, sich regelmäßig über einen längeren Zeitraum in ihrer Freizeit mit Menschen zu beschäftigen, die auf unterschiedliche Weise Unterstützung, Begleitung oder auch Hilfe benötigen. Dieses Projektangebot wird in gleichem Maße von Mädchen und Jungen angenommen und bietet den Mädchen, vor allem aber auch den Jungen

einen wertvollen Einblick in den Bereich der sozialen Berufe und stärkt damit ihre sozialen Kompetenzen.

Die Woche der Berufsorientierung im Berufsbildenden Zentrum am Butzweiler Hof im 8. Jahrgang mit der vorausgehenden Potenzialanalyse ermöglicht den Schülerinnen und Schülern konkrete Erfahrungen in verschiedenen Handwerksberufen. Hier können die Schülerinnen und Schüler bei den praktischen Arbeiten ausprobieren und erfahren, welche Berufsfelder mit welchen theoretischen und praktischen Anforderungen verbunden sind. Mädchen und Jungen arbeiten in allen angebotenen Bereichen und machen häufig erstaunliche Erfahrungen gerade in jenen Bereichen, die sie gendermäßig vorher für sich wenig passend gefunden hätten. Mädchen und Jungen soll es ermöglicht werden, ihre Talente frei von Rollenstereotypen zu entdecken.

Natürlich ist der oben bereits erwähnte „Girls‘ and Boys‘ Day“, der jedes Jahr als Projekttag begangen wird, eine weitere Gelegenheit für geschlechtsuntypische Erfahrungen und die Möglichkeit, Einblick zu nehmen in berufliche oder akademische Welten, die jeweils eher dem anderen Geschlecht zugeordnet werden.

Auch bei der Berufs- und Studienwahl hat die Schule inzwischen eine wichtige Aufgabe. Bedenkt man, dass sowohl Mädchen als auch Jungen in unserer Gesellschaft immer noch in gewisser Weise eingeschränkt in ihrer Berufs- und Studienwahl sind, muss Schule auch auf diesem Gebiet bewusstes Rollenlernen gegen gesellschaftliche Tendenzen initiieren. Als „Ausstattung“ über die Schulzeit hinaus fehlt Gleichstellung in Theorie und Praxis weiterhin deutlich. So sacken Mädchen in der Lebensverlaufsperspektive immer noch ab im Vergleich zu den Jungen, obwohl sie zunächst die qualifizierteren Abschlüsse aus Schule und Studium mitbringen. Mädchen machen auch einen höheren Berufsabschluss. Diesen Vorsprung nehmen Mädchen jedoch nicht mit ins Berufsleben. Hier empfiehlt sich eine engagierte Hinwendung zur geschlechterbewussten Beratung.

#### 2.5.6 Mädchenräume/Jungenräume

Das Gebäude und das Gelände der Gesamtschule Holweide bieten für beide Geschlechter ideale Möglichkeiten, sich aktiv zu betätigen oder aber auch sich bei Bedarf zurück zu ziehen. In der Freizeit können sich sowohl Mädchen als auch Jungen in den Sporthallen und auf den vielen weitläufigen Außenflächen austoben. Die Fußball-, Volleyball- und Basketballfelder werden in der Mehrzahl eher von Jungen genutzt, das Zirkustraining mit Akrobatik, Tanz, Arbeit an Trapez und Ringen zieht hauptsächlich Mädchen an, wobei der Zirkus auch für einige Jungen sehr interessant ist.

Gerade in den wärmeren Jahreszeiten lädt unser ökologisch umgestaltetes Schulgelände mit großen und kleinen grünen Nischen zum Rückzug aus dem betriebsamen Schulalltag ein. So findet man kleinere Gruppen, häufig geschlechtergetrennt je nach Alter und Jahrgang, verstreut

über das Gelände, ins Gespräch vertieft oder einfach nur beim gemeinsamen Schaukeln oder Trampolinspringen in der Anlage für Kooperative Spiele. Auch der am Rand des Schulgeländes liegende Schulgarten bietet Mädchen, aber auch Jungen, die sich weniger wohl in den „männlichen“ Sport- und Betätigungsfeldern fühlen, eine bereichernde Alternative, sich im Freien zu betätigen.

Unsere große und liebevoll gestaltete Bibliothek ist ein äußerst beliebter Rückzugsraum für Jungen und Mädchen, die hier ihre meist geschlechtsspezifische Lieblingslektüre finden oder sich kompetent beraten lassen können.

In den Freizeiten und den Pausen gilt das Prinzip der „Offenen Klassen“, das heißt, dass die Klassenräume unter Aufsicht geöffnet bleiben, was für viele Schülerinnen und Schüler eine Möglichkeit ist, sich in ihren jeweiligen häufig gleichgeschlechtlichen Peer Groups zu treffen, zu plaudern und sich zu entspannen.

### **3. Schlussbetrachtung**

Die Gesamtschule Holweide befindet sich auf einem sehr guten Weg zur geschlechtergerechten Schule. Betrachtet man die Genderarbeit als „Forschungs- und Entwicklungsauftrag“, wie es die Bezirksregierung in ihrem Gleichstellungsbericht (2010-2015, S.59) empfiehlt, lässt sich feststellen, dass die Gesamtschule Holweide viele der eingeforderten Qualitätsmerkmale zur „Gender“ Prüfung in hohem Maß erfüllt. Natürlich bleiben genug Entwicklungsvorhaben, die nicht zuletzt aufgrund der knappen personellen und zeitlichen Ressourcen noch nicht bearbeitet werden konnten. Das Hinterfragen und Abklopfen aller Prozesse auf geschlechtsspezifische Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten ist eine Aufgabe, die ein hohes Maß an Bewusstheit zum Gender Mainstreaming erfordert. Die Schule macht es sich zur Aufgabe, genau hier anzusetzen, ein Geschlechterbewusstsein bei allen an Schule Beteiligten zu entwickeln und gemäß §2 SchulG für „die Chancengleichheit der Geschlechter und die Beseitigung bestehender Nachteile“ zu sorgen.

„Das biologische Geschlecht darf keine Rolle spielen bei dem, was wir im Leben machen, was wir im Leben erreichen können.“ (A.Slaughter)